

Wie man mit diesem Buch arbeiten kann

Sie können das Buch von vorne bis hinten durchlesen. Aber Leserinnen und Leser unterscheiden sich im Hinblick auf ihr Leseinteresse und ihre Lernmotivation, ihre Vorkenntnisse und Vorerfahrungen und in Bezug auf die Fragen und Anliegen, mit denen sie an die Pädagogische Psychologie herantreten. Anhand der Gliederung und der einführenden Abschnitte auf der jeweils ersten Gli-

derungsebene können Sie eine Vorauswahl treffen, was Sie vordringlich lesen möchten. Um das Leseverstehen zu erleichtern, haben wir uns um eine klare inhaltliche Strukturierung bemüht. Als besondere Strukturelemente werden zudem Kästchen verwendet, die z.T. grau unterlegt sind. Davon gibt es vier unterschiedliche Typen. Zur Illustration sind sie hier nacheinander aufgeführt.

Orientierungsfragen

Auf welche Hauptfragen soll ein Textabschnitt Antworten geben?
Eine nahe liegende Frage wäre im Moment etwa die folgende:

- Kann man Lernen durch Lesen lernen?

Analyse/Beispiel/Definition/Fokus

Ein Konzept wird definiert oder beispielhaft beschrieben. Eine empirische Studie oder ein Sachverhalt werden dargestellt.

Zusammenfassung

Die Kernaussagen eines Kapitels. Zusammenfassungen gibt es nur auf der ersten Gliederungsebene.

Literaturhinweis

Hier können Sie weiterlesen. Literaturhinweise gibt es ebenfalls nur auf der ersten Gliederungsebene.

Als Hilfe zur Selbstprüfung finden Sie im Anhang einige Fragen zu jedem Kapitel. Sie sollten sie nach dem Lesen des Buches beantworten können.

Strukturierungshilfen können nur ein Angebot sein. Das Verstehen und Behalten eines Textes hängt aber nicht nur von der Textgestaltung, sondern ganz entschei-

dend von Ihren eigenen Kompetenzen und dem zielführenden Einsatz von Verstehens- und Behaltensstrategien ab. Ein Lehrbuch, das Sie sich erarbeiten, zeigt anschließend Spuren dieser Arbeit; und das soll es auch, zumindest, wenn es Ihr persönliches Exemplar ist (bei entliehenen Büchern finden sich diese Spuren idealerweise auf zusätzlichen Zetteln oder Kärtchen). Deshalb ist ein Lehrbuch auch keine bibliophile Kostbarkeit, sondern ein hilfreiches Arbeitsmittel zum Aufbau individueller Wissensstrukturen.

Lernen durch Lesen. Textverstehen wird durch strategisches Lesen begünstigt. Aus kognitionspsychologischen Theorien lässt sich ableiten, welche Strategien besonders

geeignet sind, die Informationsaufnahme aus Texten zu unterstützen. Dazu gehören reduktiv-organisierende, den Text verkürzende Strategien, die dabei helfen, die Hauptgedanken eines Textes zu erfassen. Dazu gehören auch elaborierende, den Text anreichernde Strategien, die die Anbindung der Textinhalte an das bereits vorhandene Wissen befördern. Gute Leser verfügen zusätzlich über so genanntes metakognitives Strategiewissen und bringen es zur Anwendung. Das metakognitive Strategiewissen ist hilfreich, um die Strategieauswahl den wechselnden Anforderungen und dem individuellen Leseziel anzupassen und um den gesamten Leseprozess optimal zu planen, zu überwachen und zu regulieren.

Beispiel: Lesestrategien

Das Zusammenspiel reduktiv-organisierender, elaborierender und metakognitiver Lesestrategien umfasst die folgenden Aktivitäten:

- Sich Fragen zum Text stellen: Wozu muss/will ich das lesen? Was will ich wissen?
- Sich an der vorgegebenen Textstruktur orientieren oder das Lesen anhand einer eigenen Fragestellung selbst strukturieren.
- Sich vorher einen Überblick verschaffen. Den Text durchblättern.
- Wichtige Informationen auswählen und durch Markieren, Unterstreichen oder Herausschreiben hervorheben.
- Unwichtige Details übergehen und weglassen, um den Text zu kürzen.
- Überschriften beachten oder selbst passende Überschriften formulieren.
- Wichtiges in eigenen Worten zusammenfassen und wiederholen.
- Nach Anwendungsbeispielen suchen.
- Im Text Analogien zu bereits vorhandenem Wissen entdecken.
- Widersprüche entdecken. Textaussagen kritisch bewerten.
- Schwer verständliche Textstellen mehrmals lesen.
- Das Verstehen selbst überprüfen.
- Das Behalten selbst überprüfen.

Lernen durch Lesen heißt in zweifacher Hinsicht Lücken füllen. Zum einen soll ein Text Wissenslücken bei jenen schließen, die ihn lesen. Zum anderen müssen die Leserinnen und Leser Textlücken schließen, weil ein Text nie alle Informa-

tionen enthalten kann, die zu seinem Verständnis notwendig sind. Walter Kintsch (1996) hat eine wichtige Theorie des Textverstehens formuliert und die Mechanismen benannt, die den Aufbau einer kohärenten Wissensrepräsentation des

Gelesenen begünstigen: die Verknüpfung, Reduktion und Verdichtung einer ersten, propositionalen Textrepräsentation zu einer zweiten, semantischen Repräsentation des Textinhalts. Die meisten der 13 im Beispielkästchen auf der vorherigen Seite aufgeführten Aktivitäten lassen sich direkt aus der Theorie von Kintsch ableiten. Wir finden diese und ähnliche Empfehlungen übrigens in unterschiedlicher Kombination, verkürzt und verdichtet zu mehr oder weniger eingängigen Akronymen, wie SQ3R, PQ4R oder MURDER, als Elemente von Program-

men zur Förderung des Textverstehens wieder (zusammenfassend: Ballstaedt, Mandl, Schnotz & Tergan, 1981; Friedrich, 1995; Metzger, 1999). Als Lesehilfen aktivieren diese Tätigkeiten das bereits vorhandene inhaltliche Vorwissen und bewirken, ebenso wie kritische Wertungen, Kommentare und begleitende Affekte, eine tiefere Textverarbeitung, die das Verstehen und Behalten des Gelesenen fördert. Der Inhalt einer Textseite gelangt nämlich leichter in Ihren Kopf, wenn Ihre Gedanken zugleich den Weg auf die Textseite finden.